

Sehr geehrte Frau Senatorin Schnieber-Jastram,
sehr geehrte Frau Dr. Stapelfeldt, sehr geehrter Herr Glücklich,
sehr geehrte Gäste,

20 Jahre hamburgener arbeit – ein Ausblick

Das ist der Titel meines Beitrages. Sie dürften erwarten, dass mir meine Ausführungen leicht von der Hand gingen. Schließlich gehört es zum Handwerkszeug eines guten Geschäftsführers, auf die jährlich anstehende strategische Fragestellung „Wo steht Ihr Unternehmen in fünf Jahren?“ eine schlüssige Antwort zu geben. Für die hamburgener arbeit stellt sich diese Aufgabe ausgesprochen anspruchsvoll dar. Die Welt um uns herum ist in Bewegung. Die Hartz-Gesetze sind vom Bundestag beschlossen. Das Ergebnis des Vermittlungsverfahrens erwarten wir in der Woche vor Weihnachten. Ich möchte Ihnen Einblicke in unsere Zukunftsüberlegungen geben, die so angelegt sind, dass sie unter möglichst vielen Szenarien realisierbar bleiben.

Erlauben Sie mir eine Vorbemerkung, bevor ich beginne, meine grundlegenden Gedanken zu entwickeln. Die hamburgener arbeit gibt und wird es nicht als Selbstzweck geben. Es geht nicht allein um die Zukunftsperspektive des Unternehmens. Die Gesellschaft hat eine hervorragende Perspektive, wenn es ihr gelingt, einen hohen Nutzwert für die Stadt Hamburg, ihre Bewohnerinnen und Bewohner beizusteuern und einen wichtigen Beitrag zur Lösung sozialer, kommunaler wie ordnungspolitischer Problemstellungen zu leisten.

Die Stadt wird gern ein Zukunftsprojekt finanzieren, das der Gemeinschaft, die sie finanziert, einen Zugewinn stiftet, ideell wie materiell.

Soweit vorab. Was ist in den vergangenen 20 Jahren geschehen? Wo stehen wir heute? Was ist der Ausgangspunkt für den Blick in die Zukunft.

- 1983 wird die hamburgener arbeit gegründet. In den Jahren vor ihrer Gründung war die Arbeitslosigkeit drastisch gestiegen. 1983 waren 71.000 Menschen arbeitslos. 1980 waren es 20.700. Mithin hatte Hamburg eine Verdreifachung der Erwerbslosigkeit erlebt. Einen vergleichbaren Sprung hat es weder danach noch davor gegeben. Die arbeitslosen Menschen sollten durch die Umwandlung von Transferleistung in Arbeitslohn das zurückbekommen, was sie verloren hatten: Arbeit. 20 Jahre später hat sich dieses Bild grundlegend gewandelt: Zwei Jahrzehnte Arbeitslosigkeit auf hohem und höchstem Niveau haben Spuren hinterlassen. Heute treffen wir mehr und mehr auf Menschen, die keine Erwerbsbiographie mitbringen. Arbeit ist kein selbstverständlicher Lebensinhalt mehr. Arbeitslosigkeit wird heute über mehrere Generationen vererbt. Der kreative Umgang mit Transferleistungen fällt manchmal leichter – weil vorgelebt - als die Suche nach der viel zu knappen Arbeit. Das soziale Elend in Familien mit über mehrere Generationen vererbter Arbeitslosigkeit hat – existenz-sichernde Alimentierung hin oder her – drastisch zugenommen. Insoweit geben wir mit unserem Arbeitsangebot nichts zurück, was als verloren empfunden wird oder werden kann. Vielmehr bieten wir Menschen teils erstmalig oder nach langer Zeit die Chance, sich in Arbeit zu bestätigen.

- Die Aufnahme der Arbeit 1983 war ausdrücklich freiwillig. Im vollen Konsens befand sich diese Haltung des Senats bei Gründung nicht. Aber sie war konsequent: Wenn jemand den Verlust von Arbeit als Defizit empfinden würde, würde er freiwillig diesen Verlust ausgleichen, wenn ihm die Chance dazu geboten würde. Die Annahme war richtig. In keinem Jahr ihres Bestehens konnte die hamburger arbeit der Nachfrage nach Arbeit entsprechen. Stets kamen mehr Menschen als Plätze zur Verfügung standen.

Unter veränderten Bedingungen gibt es heute einen weitestgehenden neuen Konsens, dass die Arbeitsaufnahme durch Zuweisung erfolgen soll. Das muss wahrlich nicht in jedem Fall heißen, dass die Grundsicherungsämter gegen die Wünsche der Hilfeempfänger entscheiden. Im Gegenteil: In der Regel kommen die Menschen motiviert in die hamburger arbeit. Das Motto lautet, wer eine Transferleistung bezieht, soll eine Gegenleistung für die Allgemeinheit erbringen. Die hamburger arbeit trifft nun auf Menschen, die für sich selbst die Integration in Arbeit häufig bereits abgeschrieben hatten. Wir erreichen Menschen, die wir auf freiwilliger Basis nicht hätten erreichen können.

- Die hamburger arbeit war in den Köpfen der Gründer mit der Hoffnung verbunden, ein temporäres Projekt zu sein. Niemand mochte glauben, dass bei einem eventuellen Jubiläum nach 20 Jahren die Zahl der Arbeitslosen in Hamburg höher wäre, als sie es im Gründungsjahr war. Heute befürchten viele – bekennen tun es wenige – dass die klassische Vollbeschäftigung im Sinne des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes im Bereich rentierlich finanzierter Arbeitsplätze nicht mehr zu erreichen ist. Für eine Vielzahl von Menschen stellt sich nur noch die Alternative zwischen langfristiger Alimentierung oder öffentlich geförderter Beschäftigung mit Angeboten zur Vermittlung aus diesen Beschäftigungsverhältnissen heraus. Menschen mit langjähriger Arbeitslosigkeit, gesundheitlichen Einschränkungen und ohne Ausbildung, werden nach allem, was man befürchten muss, in Hamburg nur noch mit viel Glück eine existenzsichernde Beschäftigung finden können.
- Kommunen konnten 1983 temporäre Übergangsmärkte schaffen. Ihre finanzielle Situation war angespannt. Giftlisten der Finanzbehörde waren berüchtigt. Unbekannt und unvorstellbar war, dass verfassungsrechtlich konforme Haushalte nicht mehr überall gegeben sein würden. Die kommunale Finanzlage hat eine Dramatik angenommen, die öffentlich geförderte Beschäftigung unter einem extremen Legitimationsdruck zwingt. Effizienz wird künftig zu einem überprüfbaren Markenzeichen der Beschäftigungsgesellschaften, wenn ihr Angebot eine Zukunft behalten will.
- Die Rechtslage war 1983 stabil. Die §§ 18 bis 20 des BSHG standen nicht zur Disposition. Heute geht die hamburger arbeit davon aus, dass die Rechtsgrundlage ihrer Arbeit spätestens am 31.12.2004 nach Ablauf aller Übergangsfristen entfallen ist. Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe werden vernünftigerweise zu einer Leistung zusammengelegt. Die Tätigkeit der Gesellschaft wird auf neue gesetzliche Füße gestellt. Die Verschiebemöglichkeit zwischen Kommune und Bundesanstalt für Arbeit – eine der fiskalischen Gründungsannahmen der hamburger arbeit – wird entfallen. Unserer jährlich veröffentlichten Refinanzierungsrechnung ist ein wichtiger Baustein abhanden gekommen. Die Bundesanstalt für Arbeit wird keine Leistungen mehr für Mitarbeiter der hamburger arbeit erbringen, die ohne Integrationserfolg bleiben und lediglich den Kostenträger wechseln. Öffentlich geförderte Beschäftigung steht vor der Aufgabe, ihre soziale und wirtschaftliche Nützlichkeit neu zu legitimieren.

Es gibt auch Kontinuität.

Die Grundannahme, dass befristete Beschäftigung ein sehr geeignetes Instrument zur Bewältigung persönlicher und sozialer Probleme sowie zur Rückkehr in den allgemeinen Arbeitsmarkt ist, gilt unverändert fort. Unsere Evaluation weist bis heute hohe Integrationsquoten aus, die sich vor den Zielsetzungen der PSA nicht zu verstecken brauchen und die Befragung unserer Mitarbeiter hinsichtlich der positiven sozialen Folgen der Beschäftigungsaufnahme weisen nach wie vor eine hohe Wirksamkeit aus. In der um Arbeit organisierten Gesellschaft der Bundesrepublik ist eine anerkannte Berufstätigkeit die wichtigste Verknüpfung mit der Realität. Das war in den vergangenen 100 Jahren so und wird – auch wenn nicht alles gut war, was schon immer so war – im Zeitraum der überschaubaren Existenz der Beschäftigungsgesellschaften so bleiben. Die Erwerbsarbeit bietet Identifikation und Anerkennung über individuelle Ziele hinaus, sie schafft eine verbindliche Zeitstruktur, bietet sozialen Status und sichert durch eigenes Einkommen Prestige sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Diese Vielfalt an psychischem Nutzen ist durch andere Angebote aus dem Baukasten der Arbeitsmarktpolitik nicht zu realisieren. Insoweit ist die Kernkompetenz der Gesellschaft keinen Reformen unterworfen: Wir organisieren befristete Beschäftigungsangebote mit Integrationszielsetzung.

Soweit zum Ausgangspunkt für den Blick in die Zukunft.

Seit Beginn, insbesondere seit der Fusion mit der Schwestergesellschaft 1998, hat die hamburger arbeit stets deutliche Reformen in Aufstellung und Beschäftigungsangebot durchgeführt. Der Aufbau der Arbeitsagentur mit mehr als 1000 Arbeitsplätzen war der erste Modernisierungsschub, der zur Öffnung des Unternehmens in den allgemeinen Arbeitsmarkt geführt hat und einen wesentlichen Beitrag zur Beilegung des alten Konflikts mit Kammern und Innungen geleistet hat. Das Programm „Arbeit sofort“ – dankenswerter Weise erprobt in Köln – hat die Beschäftigung von erwerbslosen Jungerwachsenen erstmals auf eine zukunftssträchtige Basis gestellt, die allen, die kommen ohne Einstiegshürden, eine Chance auf Arbeit und Qualifizierung gibt. Letztlich die erfolgreiche Einführung des 1€-Programms in den Vorbereitungsphasen in Kombination mit gemeinnütziger Arbeit und begleitenden umfassenden Hilfen hat sowohl die sozialpolitische wie ordnungspolitische Ausrichtung der hamburger arbeit neu justiert und der Gesellschaft im Zusammenwirken mit den bereits vorher eingeleiteten Reformen weitestgehende öffentliche Zustimmung gebracht.

Hieran wollen wir anknüpfen. Wir möchten der Stadt gern unter veränderten Bedingungen ein Angebot unterbreiten, mit dem – wie man so schön sagt – mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Im Einzelnen können im Rahmen befristeter Beschäftigung parallel folgende Ziele erreicht werden:

- Unter ordnungspolitischen Aspekten stellt die hamburger arbeit für die Stadt sicher, dass gegen die Gewährung einer Transferleistung eine Gegenleistung in Form von Arbeit für das Gemeinwesen erbracht werden kann. So entsteht ein Verfahren, dass es dem Träger der Transferleistung ermöglicht – wer auch immer das künftig sein wird – mit angemessenem Aufwand auch die Arbeitsbereitschaft zu überprüfen. Diese Überprüfung ist rechtmäßig und legitim, weil hinter der Zuweisung ein tatsächlicher Arbeitsplatz mit entsprechenden Hilfsangeboten steht. Die gegenwärtige Praxis stellt dies in allen Fällen sicher. Noch nie ihrer Geschichte hat die Gesellschaft so vielen ehemals Arbeitslosen eine Chance geben können. Heute arbeiten in den verschiedenen Programmen rund 2.200 Menschen. Die Bandbreite ist groß; sie reicht von einfachsten Reinigungsarbeiten ü-

ber anspruchsvolle Metallverarbeitung bis in den Dienstleistungsbereich – unter anderem im Hamburger Rathaus.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich ausdrücklich bei Frau Senatorin Schnieber-Jastram und der Behörde für Soziales und Familie bedanken. Ihre Haltung, auch in unsicheren Zeiten vorwärts zu gehen und eben nicht präventiv zu bremsen, hat in diesem Jahr sehr geholfen.

- Die Gesellschaft hat in den vergangenen Jahren mit großem Ehrgeiz ihre Stellung als kommunaler Dienstleister ausgebaut. Hier soll noch mehr erreicht werden. Neben dem Integrationsziel soll künftig mehr als bisher das Ziel stehen, der Stadt einen Nutzen zu stiften, der sonst nicht erzielbar wäre. Das Programm Sauberkeit der Stadt ist ein Beispiel dafür, die Verpflegung in Schulkantinen, die Unterstützung von Schulhausmeistern, das Entfernen von Graffiti – im Übrigen eine hochqualifizierte Tätigkeit -, sind weitere Beispiele, die sich beliebig fortsetzen ließen. Es entsteht ein System, in dem unabhängig von der früheren Refinanzierungsrechnung, ein unmittelbarer kommunaler Nutzen entsteht. Zur Umsetzung sind wir gut aufgestellt: Bedarfe können wir sowohl über die Arbeitsagentur, kontinuierlich und qualifiziert wie über die Betriebe, in diesem zweiten Fall schnell, flexibel und mit Anleitung decken.
- Die hamburger arbeit nimmt heute jeden auf, der zugewiesen wird oder um Arbeit nachsucht. Niemand wird von der Teilnahme - zumindest an den Vorbereitungsphasen - ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat ihr sozialpolitisches Profil geschärft und wendet sich ausdrücklich an Menschen, deren Eingliederungschancen ausgesprochen gering sind. Fast fünf Jahre Arbeitslosigkeit hat jeder Beschäftigte hinter sich, der heute die Arbeit bei uns aufnimmt. Die hamburger arbeit konnte die Hilfsangebote konsequent ausbauen und der veränderten Lage anpassen:

Schuldnerberatung, Gesundheitsförderung, Qualifizierung und Beratung in sozialen Problemlagen gibt es vom ersten Tag an; zwar nicht in jedem Fall zu jeder Zeit, aber doch so, dass im Rahmen der Personalentwicklungsplanung viele beschäftigungshemmende Merkmale abgebaut oder reduziert werden können. Insofern materialisiert sich das Prinzip des Forderns und Förderns auf das Beste.
- Auch wenn die Integration heute nicht mehr das alleinige Ziel der hamburger arbeit sein kann, nimmt sie unter den Zielstellungen weiterhin den herausgehobenen Platz ein. Es bleibt bei einer arbeitsmarktpolitischen Ausrichtung. Und sie wird auch bei einfachen Tätigkeiten weiterhin auf angemessenem Niveau gelingen, weil die gesamte Entwicklungsplanung auf Eingliederung ausgerichtet ist, die einzelnen Bereiche Zielvorgaben auf Integrationsbasis haben und Schlüsselqualifikationen dort trainiert werden können, wo die fachlichen Anforderungen gering sind. Wir wissen, dass Integration vorrangig erfolgreich ist, wenn die Persönlichkeit des Bewerbers zu überzeugen vermag. Dies gilt um so mehr, wenn die fachlichen Voraussetzungen zur Stellenbesetzung gering sind. Dieser Zusammenhang trifft auf Bewerber aus der hamburger arbeit fast immer zu. Wir vermitteln bis auf Ausnahmen in Helfer- und Anlernertätigkeiten. Hier kann man sich fast immer nur selbst verkaufen.

Wir hatten im Sinne der Beschäftigten stets große Erfolge in der Integration vorzuweisen. In den letzten drei Jahren lag die Quote zweimal bei 45% und im vergangenen Jahr bei 38%.

Die internen Voraussetzungen sind geschaffen, dass diese Quoten gehalten werden können. Wir wollen noch professioneller werden. Deshalb haben wir das Projekt Arbeitsvermittlung für 2004 gerade ausgeschrieben. Wir suchen einen exzellenten Dienstleister zur Ergänzung unseres Angebotes. Ob der von allen erhoffte Erfolg eintritt, liegt auch an den persönlichen Voraussetzungen der Zugehörigen zu Beginn der Arbeitsaufnahme und der Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes für Un- und Angelesene. Je weiter sich die Schere zwischen den persönlichen Möglichkeiten der Arbeitslosen und den Anforderungen auf einfachen Arbeitsplätzen öffnet, desto aufwändiger wird es, erfolgreich Integration sicherzustellen.

Die Anforderungen am Arbeitsmarkt und die Möglichkeiten der Arbeitslosen: Lange Arbeitslosigkeit - verbunden mit fehlender formaler Qualifikation - schädigt die persönlichen Fähigkeiten von Menschen nachhaltig. Jeder Monat länger ohne Arbeit minimiert die Integrationschancen. Die entstehenden persönlichen Defizite sind kaum – wenn überhaupt nur über einen langen Zeitraum mit erheblichem Aufwand für Helfer wie Hilfesuchenden - zu beheben. Dieses Thema bewegt uns gerade im Bereich der Jungerwachsenen. Mit besonderer Herausforderung stellt sich die Frage, wie der Einstieg in Arbeitslosigkeit vermieden werden kann, wenn der Übergang Schule-Beruf nicht klappt. Spätestens an dieser Nahtstelle beginnt für viele Absolventen der Hauptschule der Einstieg in die Sozialhilfekarriere, die sich mit jedem Monat der Untätigkeit nicht nur verstetigt, sondern in ihrer negativen Wirkung hinsichtlich der persönlichen Entwicklung beschleunigt. Unser Programm Arbeit sofort/Jump-Plus bietet den Jungerwachsenen Arbeit und Qualifizierung. Niemand hat eine Berufsausbildung. Fast alle sind in zweiter oder gar dritter Generation Sozialhilfeempfänger, mehr als die Hälfte hat die Schule ohne Erfolg beendet. Wenn sie uns nicht erreichen, drohen sie, auch den vorerst letzten Zug zu verpassen – und Anschlussverbindungen – wie Arbeit sofort - gibt es nur wenige. Das Programm ist erfolgreich. Es gelingt innerhalb von drei bis vier Monaten, knapp 15% in Arbeit oder Ausbildung zu integrieren. 30% schaffen den Sprung in ein Arbeitsverhältnis bei der hamburger Arbeit oder bei kooperierenden freien Trägern. Der Rest bricht ab, fast nie das erste mal. Es gibt Routinen, in der der eigentlich ungewöhnliche Abbruch zur Regel und Normalität wird. Wir sind zu der Überzeugung gelangt, dass die weitere Perfektionierung unseres Programms zwar richtig und notwendig ist. Die abschließende Antwort liegt jedoch an anderer Stelle. Der Einstieg in die Sozialhilfelaufbahn muss unterbrochen werden. Nach der Schule darf niemand untätig in Peergroups auf der Straße leben. Jedem Jugendlichen wird man ein Arbeits- oder nichtschulisches Qualifizierungsangebot unterbreiten müssen, damit die schädlichen Wirkungen der Arbeitslosigkeit nicht massiv in eine kritische Entwicklungsphase eintreten können. Dazu bedarf es einer großen gemeinsamen Kraftanstrengung aller Beteiligten, damit es gelingen kann, Arbeitsfelder in ausreichender Zahl zu erschließen. Die vorrangige soziale Zielsetzung wird sich leichter und besser erreichen lassen, wenn die Fortzahlung der Transferleistung an die Bereitschaft geknüpft wird, etwas für seine **eigene persönliche** Perspektive zu tun.

In weiten Teilen Skandinaviens wird erfolgreich so verfahren. Ein time - lag zwischen Schule und Arbeit, wird dort vermieden. Wir sollten daraus lernen und eine bewährte Praxis in den jetzt laufenden Reformprozess einspeisen, damit zumindest ein Anfang gemacht wird, die kontinuierliche Reproduktion von Langzeitarbeitslosigkeit an einer ihrer Wurzeln zu bekämpfen.

Zurück zur Zukunftsstrategie:

Wir streben an, nebeneinanderstehende Ziele zu einem Programm zu verschmelzen. Es gelingt, ordnungspolitische wie sozial- und arbeitsmarktpolitische Aspekte mit einem Programm zu erreichen und gleichzeitig Aufgaben zu erledigen, die der Kommune zu Gute kommen und sonst nicht erledigt werden könnten. So entsteht ein Unternehmen - dass aus verschiedenen Blickwinkeln und Interessenlagen betrachtet – stets einen ansehnlichen Eindruck hinterlassen müsste, der den einen oder anderen – die Kommune oder die Bundesagentur für Arbeit oder beide in Kombination - bewegen sollte, Aufträge zu erteilen, weil sie wissen, dass öffentliche Mittel bei der hamburger arbeit effektiv und effizient eingesetzt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir in der Vergangenheit und noch einmal ganz besonders in den vergangenen zwei Jahren interne Bedingungen geschaffen, die eine hohe Dienstleistungsqualität sichern. Sie nützen dem Auftraggeber wie den Beschäftigten gleichermaßen.

Die Fortbildung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genießt höchste Priorität. Mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften führen wir für Anleiter wie Pädagogen flächendeckend Curricula durch, die auf die besonderen Bedingungen in einer Beschäftigungsgesellschaft abzielen. Die interne Personalentwicklung arbeitet seit 1997 und orientiert sich in Methoden und Verfahren privater Betriebe. Die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter – in Kopf wie Herz - ist unser wichtigster Zukunftsfaktor.

Unsere Evaluation ist anerkannt. Das Parlament, unsere Auftraggeber und nicht zuletzt den Rechnungshof beliefern wir schnell und transparent. Unbekannte Korrelationen gibt es nicht. Sie haben Anspruch zu wissen, was wir zu welchem Preis leisten. Wir geben die Antwort.

Die hamburger arbeit ist zertifiziert nach den Bedingungen der ISO-Norm 9001/9002. Dies ist neu. Das Zertifikat der unabhängigen DQS erwarten wir nach Abschluss des externen Audits. Ein Kernsatz der Selbstverpflichtung der Leitung lautet: "Für das Unternehmen sind die Kundenbedürfnisse der Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten." Die Realisierung der Anforderungen der Auftraggeber, des Sozialhilfeträgers und ggf. künftig der Bundesagentur für Arbeit stehen im Mittelpunkt unserer Qualitätspolitik. Erstmals ist, dass wir den Hauptprozess der Gesellschaft, die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt haben zertifizieren lassen. Damit sichern wir unseren Kunden und insbesondere den ehemaligen Sozialhilfeempfängern selbst zu, dass in allen Betriebsteilen der hamburger arbeit die anleitende und pädagogische Arbeit von der Aufnahme des Hilfesuchenden über das Profiling bis zur Vermittlung nach gleichen und gleichbleibenden Qualitätsstandards erfolgt. Die ehemaligen Sozialhilfeempfänger bezeichnen wir nicht als Kunden im klassischen Sinne, denn durch Zuweisung und Arbeitsvertrag stehen sie in einem spezifischen sozial- bzw. arbeitsrechtlichen Verhältnis zur hamburger arbeit. Ihnen fehlt die Wahlfreiheit, die den Kunden auszeichnet. Wir betrachten sie als Akteure in eigener Sache, die die gebotenen Chancen möglichst aktiv, eigenverantwortlich und gewinnbringend für sich nutzen sollen.

Wir sichern uns mit der Zertifizierung in der neuen Zeit eine starke Stellung im Wettbewerb.

Kontinuierliche Innovationspotentiale kann man nur erschließen, wenn man weiß, wo die besten Modelle durchgeführt werden und wie sie funktionieren. Der Wunsch nach kontinuierlicher Verbesserung hat uns bewogen, mit neun anderen Unternehmen aus dem Bundesgebiet ein Benchmark der Beschäftigungsgesellschaften zu initiieren. Gegenwärtig nehmen wir das Datenbankprogramm ab. Der Testlauf beginnt am

20.11. dieses Jahres mit den Daten der jeweiligen Evaluation sowie den Jahresabschlüssen aus dem Jahr 2002. Mit dem Jahr 2003 beginnt die Arbeit an den Best Practice Modellen mit dem Ziel, allen Teilnehmern Zugang zu Innovationspotenzialen zu eröffnen. Ein angenehmer Begleiteffekt für den Auftraggeber: Sie wissen, wo die hamburger arbeit im bundesweiten Vergleich platziert ist und können auf Erklärungen oder Anpassungen drängen. Der Einsatz öffentlicher Mittel erhält eine weitere Legitimation.

Und letztlich: Unser internes Controlling hat den Auftrag, strukturell und kontinuierlich Kostensenkungsmöglichkeiten aufzuspüren. Hier war es immer wieder erfolgreich. Manchmal half auch äußerer Druck: Kostete 1997 ein Beschäftigtenarbeitsplatz die Stadt noch 29.516 €, so sind es heute nur noch 19.057 €. Wir gehen mit öffentlichem Geld sorgsam um.

Zusammengenommen sind wir so in der Lage, für unsere Auftraggeber große Programme schnell, kostengünstig und mit großer Transparenz und gleichbleibender Qualität durchzuführen. Dabei beziehen wir gern Partner mit ein und fungieren als Regiedrehscheibe, die eine einheitliche Programmsteuerung ermöglicht. Die hamburger arbeit möchte ausdrücklich nicht alles selbst machen. Kooperationen nach dem Modell der Arbeitsagentur sind mehr als nur erwünscht. Vielfalt hilft häufig. Sie ist aber teuer. Wir möchten einen Beitrag leisten, um Vielfalt zu wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen weiter zu gewährleisten. Antragstellung, Abrechnung, Prüfung, Statistik und Evaluation – alles aus einer Hand. Dies ist ein Angebot unter dem Titel „Kommunaler Dienstleister“. Gegenwärtig demonstrieren wir dieses Angebot in den Sonderprogrammen Jump-Plus und AfL¹ der Bundesregierung im Auftrag der Arbeitsverwaltung und des Sozialhilfeträgers als Vorgriff auf die mögliche gemeinsame Durchführung eines einheitlichen Hilfesystems. Die Erfahrungen in der gemeinsamen Anlaufstelle sind neu, ermutigend und helfen allen Partnern, den Weg in die veränderte Zukunft erfolgreich zu finden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren: Ich habe Ihnen ein Unternehmen präsentiert, das sich an seinem 20. Geburtstag leistungsstark vorstellt, das unterschiedliche Zielsetzungen und Interessenlagen miteinander vereinbaren kann, und das mit Neugier und gut gerüstet in die nächsten Jahre aufbricht.

Wir machen weiter Arbeit.

¹ Arbeit für Langzeitarbeitslose